

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 124.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 s., in dem Bezirk 1 M. — s., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 s. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 20. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 s., bei mehrmaliger je 6 s. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

## Am t l i c h e s.

**Die Bezirksschulversammlung** wird **Mittwoch den 26. Oktober, morgens 10 Uhr in Ebhausen** in der Kirche gehalten werden. Nagold, 17. Oktober 1887. K. Bezirksschulinspektorat. Schott.

Bei den verflossenen Herbstübungen haben die Truppen, wie deren Berichte übereinstimmend rühmen, Seitens der Behörden sowohl, als von der gesamten Bevölkerung das freundlichste Entgegenkommen und große Gastlichkeit erfahren.

Ich ergreife gern die Gelegenheit, hiefür allen beteiligten Behörden, Gemeinden und einzelnen Quartierträgern öffentlich **herzlichen Dank** auszusprechen.

### Der kommandierende General.

Der evangel. Schullehrer Schroth in Blidberg ist in den Ruhestand versetzt worden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Der König und die Königin von Württemberg, die nach ihrer Rückkehr von Friedrichshafen nur etwa 8—10 Tage in Stuttgart verbleiben werden, wollen diesmal ihren Winteraufenthalt nicht in Nizza, sondern in Florenz nehmen.

Stuttgart, 17. Okt. Bis jetzt sind aus Württemberg 228 Petitionen mit 6960 Unterschriften mit der Bitte um Bekämpfung der Trunksucht durch die Gesetzgebung an den Reichstag abgegangen. Weitere Petitionen in gleicher Angelegenheit werden vorbereitet und sollen bis zum 31. Okt. nach Berlin gesendet werden.

Stuttgart, 18. Okt. Daß der Humor auch in der Politik seine Stelle hat, haben die Berliner Sozialisten dargethan. Einer ganz ernsthaft klingenden Meldung zufolge sollen in Berlin die Sozialdemokraten sich das Wort gegeben haben, hinfür keine Spirituosen mehr genießen zu wollen, um dem Branntweinsteuererwerb keinen Tribut zu leisten. Sollte diese Meldung auf Wahrheit beruhen, so stünde der Reichskasse allerdings ein ganz erheblicher Ausfall bevor.

Stuttgart, 18. Okt. Im Bezirk Cannstatt soll für den verstorbenen Gartenstein der Minister des Innern v. Schmidt als Kandidat für den Landtag aufgestellt werden. Die Sozialisten werden, wie bei der kürzlich im gleichen Kreise stattgehabten Reichstagswahl, wieder die Kandidatur Bossert proklamieren. Die Volkspartei wird sich wohl wieder der Wahl enthalten, denn einen eigenen Kandidaten kann sie kaum aufreiben.

Berlin, 15. Okt. Die Einberufung des Reichstags soll bestimmt am 15. November erfolgen.

Berlin, 15. Okt. Der Plan einer der russischen Politik günstigen Aktion Deutschlands und Oesterreichs gegen die Regierung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien gilt als aufgegeben und die Stellung des Coburgers als wesentlich befestigt.

Berlin, 15. Okt. Nächsten Donnerstag wird der Kaiser laut „Köln. Ztg.“ wieder in Berlin erwartet, und zwar, wie es heißt, zu dauerndem Aufenthalt.

Aus Hofkreisen wird bestätigt, daß Prinz Wilhelm den Kaiser bei einer Reihe von Hofesten vertreten wird. Von einer sonstigen Arbeitsentlastung des Kaisers ist aber nichts bekannt.

Die Mitteilung, daß Prinz Wilhelm bei der leider noch immer andauernden Verhinderung

seines Vaters berufen sei, im bevorstehenden Winter durch Uebernahme eines Teiles der Repräsentationspflichten, welche dem Kaiser obliegen, diesen zu entlasten, hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen, denn die gerade bei festlichen und ähnlichen Gelegenheiten wiederholt hervorgerufenen Schwächezustände des Kaisers rechtfertigen die Befürchtung, daß das hohe Alter es Sr. Majestät nicht länger gestatten werde, jene mit großen Anstrengungen verbundenen Pflichten in vollem Maß auszuüben. Wie man hört, ist auch in anderer Richtung bereits eine Arbeitsentlastung für den Kaiser zur Ausführung gelangt. Die zahlreichen militärischen Berichte, welche im kaiserlichen Palais eingehen und von denen der Kaiser bisher in derselben gewissenhaften Weise, mit welcher er alle schriftlichen Eingänge selber prüft, zuerst Kenntnis nahm, werden seit einiger Zeit sofort im Militärkabinett abgegeben, dessen Vertreter alsdann erforderlichenfalls bei Gelegenheit der täglichen Vorträge dem Kaiser über den Inhalt Bericht erstattet.

Die Neubefestigung von Graudenz ist von langer Hand vorbereitet, indem die Kosten hiefür bereits in den außerordentlichen Krediten vorgeesehen sind, welche der Reichstag nach kurzen, geheimen Kommissionsitzungen in Höhe von 90 Millionen bewilligt hat. Die Summe soll in den nächsten Etats bis zu 200 Millionen erhöht werden.

Eine der wichtigsten Fragen bei der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter ist die Aufbringung der Kosten, die natürlich noch einen weit höheren Umfang erreichen werden als bei der Kranken- und Unfallversicherung. Wie man hört, liegt es im Plane, diese Kosten teils den Arbeitgebern, teils den Arbeitern aufzubürden sowie auch einen Reichszuschuß zu gewähren, über dessen Höhe die Erwägung noch schweben.

Berlin, 17. Okt. Die Nachricht von einer Kaiserzusammenkunft in Warnemünde ist, bester Information zufolge, erjunden.

Berlin, 17. Oktober. Der Bericht über die Enquete betreffend die Beschäftigung von Arbeitern an den Sonn- und Festtagen liegt jetzt vor. Danach erstreckte sich die Erhebung bei Handel und Gewerbe zusammen auf 500 156 Betriebe mit 1582591 Arbeitern, wovon Sonntagsarbeit hatten 228 939 Betriebe mit 668 027 Arbeitern. Was die Durchführbarkeit des Verbots der Sonntagsarbeit betrifft, so sprachen sich von den Befragten aus: Für das Verbot ohne Einschränkung von je 100 befragten Arbeitgebern 23, mit Einschränkung 39, als undurchführbar bezeichneten das Verbot 38; von je 100 Arbeitnehmern sprachen sich aus: für das Verbot ohne Einschränkung 32, mit Einschränkung 41, als undurchführbar erklärten es 27.

Freiburg, 18. Okt. Heute vormittag fand in der dicht angefüllten altkatholischen Kirche in Gegenwart des altkatholischen Bischofs Dr. Reinkens und der englischen Bischöfe Salisbury u. Lichfeld, sowie dreier englischer Adjunkten die Firmung von 30 Knaben und Mädchen statt. Die heilige Firmung vollzog der hochwürdige Bischof Reinkens, nach zum Herzen gehender Ansprache an die Kinder selbst; bei dem vorausgegangenen Hochamt celebrierte der hiesige altkatholische Geistliche Pfarrer Benz. Die englischen Bischöfe verfolgten aufmerksam den kirchlichen Akt, der sich in tieffürlicher Ernst vollzog.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Okt. Die „Polit. Kor.“ meldet aus Rom, Crispi habe dem Votschafter Menabrea in Paris mitgeteilt, daß, wenn Italien seine bishe-

rige Politik oder Freundschaft mit Deutschland fortsetze und zu befestigen gedente, es hierbei nicht von Feindschaft gegen Frankreich geleitet werde. Die in Friedrichshafen erzielte Uebereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen werde nicht hindern, in gewissen Angelegenheiten eigene, durch Ueberlieferung und besondere Bedürfnisse vorgeschriebene Wege zu gehen. In der bulgarischen Frage werde Italien von der Richtung der Verträge nicht abweichen. So sehr die Stellung des Prinzen Ferdinand auch einer Korrektur bedürfe, so werde Italiens Zustimmung doch für einen etwaigen Antrag auf Ungültigerklärung des Wahlaktes nicht zu haben sein.

### Dänemark.

Die Abreise der russischen Kaiserfamilie aus Dänemark dürfte wegen der Erkrankung einiger Kinder des Zaren einen Monat verschoben werden.

### Frankreich.

Paris, 14. Oktober. Man glaubt nicht, daß Boulanger in Disponibilität versetzt werden wird. Der „Temps“ bemerkt aber, er dürfe keinen Fehler mehr begehen.

Aus Paris wird noch weiter gemeldet, daß Frau Ratazzi in der Wilson'schen Angelegenheit zu Gunsten Wilson's Zeugnis abgegeben hat. Sie hält die Joubert'schen Briefe für Fälschung. Präsident Grevy ist über die ganze Sache sehr bestümmert.

Dem französischen Ministerium ist zu der Affaire Cassarel-Boulanger seit Samstag eine neue Verlegenheit erwachsen: der Justizminister Mazeau hat seine Entlassung eingereicht. Diese Nachricht hängt zwar nicht unmittelbar mit den skandalösen Vorgängen der letzten Tage zusammen, trägt aber wesentlich zur Erklärung und Vervollständigung des Bildes bei. Bei seinem Antritt bedeutete Mazeau den Beamten seines Ministeriums in Anwesenheit der Pariser Gerichtshöfe, fortan würden die Beförderungen nur nach den vorgeschriebenen Regeln vorgenommen werden. Aber Abgeordnete und Senatoren haben schon längst durchgesehen, daß nur ihren Schützlingen Richterstellen verliehen werden. Also Gönnertum, Günstlingswirtschaft und Bestechung in allem, was die öffentlichen Angelegenheiten angeht. Mazeau, der sich nicht stark genug fühlte, diesem Treiben in seinem Ressort ein Ende zu bereiten, hat es vorgezogen, zu demissionieren, und überläßt es seinem Nachfolger, im Justizministerium die notwendigen Säuberungsarbeiten vorzunehmen.

Paris, 16. Okt. Rochefort schreibt im „Intransigeant“: Es wäre Boulanger ein Leichtes, der Schurkenbande, die ihn elend verfolgt, einen fürchterlichen Streich zu spielen, indem er seine Entlassung nähme, und sich bei den nächsten Wahlen in fünfzig Departements zugleich wählen ließe. Diejenigen, die uns durch Gemeinheit und Schurkerei regieren, hätten so nur zu einem Plebiszit über den Mann, welcher ihnen vor allen anderen Schrecken einflößt, Anlaß gegeben. Wir raten jedoch Boulanger nicht, diese Bahn zu betreten. Er behalte seinen Degen, dessen wir bedürfen und vor dem sich die Deutschen fürchten.“

Der arme Wilson, der Schwiegerjohn des Präsidenten Grevy, kommt gar nicht zur Ruhe. Ein geprellter Ordensjäger, Namens Joubert, behauptete im „Intransigeant“, er habe einen an Wilson zahlbaren Wechsel im Betrag von 10 000 Fr. unterzeichnet, um einen Orden zu erhalten. Wilson erklärt, er könne weder Joubert, noch wisse er von dem Wechsel. Frau Ratazzi, auf die sich Joubert berufen



hatte, hat vor dem dem Untersuchungsrichter erklärt, sie kenne Zoubert nicht, sie halte die Geschichte für eine miserable Erfindung. Kreitmayer und die Ratazzi sollen aus Frankreich ausgewiesen werden. Vom Justizminister Mazeau heißt es, er werde zurücktreten, weil er es nicht vermocht habe, die Justiz von den politischen Intriguen frei zu erhalten. Als sein Nachfolger wird der Kultusminister Spuller genannt. Den Präsidenten Grévy sollen die Skandalgeschichten hart mitgenommen haben. Er soll fest entschlossen gewesen sein, für den Fall, daß Wilson in den Ordensschwindel verwickelt sei, zurückzutreten.

Paris, 16. Okt. Es gilt nun allgemein für ausgemacht, daß Wilson in mehreren Fällen seine Gläubiger durch Deforationen abgefunden hat; doch scheint er nicht wirklich Deforationen an Kunden der Frau Ratazzi verkauft zu haben; letztere fälschte Wilson's Unterschrift.

Paris, 16. Okt. Die Polizei fahndet auf 2 Amerikanerinnen, Mutter und Tochter, mit denen General D'Andlau Beziehungen unterhielt. Sie heißen Harriet Hairs und Emma Hairs.

Paris, 17. Okt. Paul de Cassagnac schreibt in der „Autorité“: „Ich behaupte, ohne einen Widerruf befürchten zu müssen, daß mehr als die Hälfte der republikanischen Abgeordneten sich ihres Mandats bedienen, um Geld zu erwerben.“ Cassagnac ist selbst Mitglied des französischen Parlaments. Die Anschuldigung ist derart, daß die Kammer selbst klagend gegen den Beschuldigten vorgehen müßte. Wer wird es wagen, den Stein gegen Cassagnac aufzuheben?

Paris, 17. Okt. In Coleah (Algier) haben sich Reservisten, Zuaven, empört, weil sie elende Nahrung und zum Voger keine Decken erhalten hatten. Sie warfen die Zelte um und sangen das bekannte Boulangertied; da sie aber hörten, daß das aktive Militär Befehl erhielt, auf sie zu schießen, so kehrten sie zur Ordnung zurück.

Der Kriegsminister Ferron hat im letzten Ministerrat mitgeteilt, daß er dem obersten Kriegsrat in nächster Zeit nicht weniger als 3 neue Gelechtsentwürfe mitteilen werde. Der erste betrifft die Bildung von Spezialtruppen, Gebirgs-Infanterie und Artillerie, der zweite eine Vermehrung der Artillerietruppen durch Bildung von zwei neuen gemischten Regimentern für den Dienst in Algier und Tunis, der dritte die Bildung von Eisenbahnappears.

Die Republik steht gegenwärtig vor einer ernstlichen Probe. Ob sie bestehen wird, ist sehr fraglich. In Deutschland wäre ein General, der 30-tägigen strengen Arrest bekommt, eine Unmöglichkeit, ein Un Ding. In Frankreich wird Boulanger trotz des Vorgefallenen als Held gefeiert und er selbst gefällt sich in der Rolle des Märtyrers. Um die Rolle, die Frankreich zurzeit in Europa spielt, ist es wahrhaftig nicht zu beneiden.

**Italien.**  
In Baveno, an dem freundlichen Gestade des Lago Maggiore, feiert der Kronprinz des Reiches und von Preußen heute (18.) den Jahrestag seiner Geburt. Er vollendet heute das 56. Lebensjahr.

**England.**  
Die Demonstration der brotlosen Arbeiter in London, die sich Tag für Tag wiederholen, nehmen allgemach einen drohenden Charakter infolge scharfer Aufreizungen an. Zu Zusammenstößen mit der Polizei ist es bisher nicht gekommen, doch wird die letztere in verstärkter Anzahl bereit gehalten.

Der Londoner „Army und Navy Gazette“ zufolge sind für deutsche Rechnung unlängst ansehnliche Pferdeankäufe in England erfolgt.

Der irische geheime Rat wird in den ersten Tagen dieser Woche zusammentreten, um die gänzliche Unterdrückung der irischen Landliga zu beschließen.

Dublin, 17. Okt. O'Brien präsidierte in Woodforg (Galway) um Mitternacht einem Meeting im Hause eines Anhängers, trotzdem die Polizei das Meeting verboten hatte. Bei seiner Ankunft war die Stadt illuminiert. Nach dem Meeting hielt O'Brien aus dem Fenster des Hauses eine Ansprache, worin er sagte, wenn die Meetings mittags verboten werden, müsse man sie mitternachts abhalten. Unter den lebhaftesten Beifallsbezeugungen verbrannte O'Brien die das Meeting verbietende Proklamation. Der anwesende Polizeikommissar schritt nicht ein. Die Versammlung ging ruhig auseinander.

## Rußland.

Der „St. Petersburger Ztg.“ wird von hervorragender und zweifellos gut unterrichteter Seite aus Wien geschrieben: „In der Nummer der St. Petersburger Ztg. vom 17. (29.) Sept. standen, aus auswärtiger Quelle geschöpft, Nachrichten über den Rücktritt des Erzherzogs Johann, der als eine Art Entlassung aus dem Dienst betrachtet wurde; als Grund war die angebliche Sympathie des Erzherzogs mit dem Prinzen von Coburg und dessen Fürstenrolle angedeutet. Ich habe 6 Jahre lang und bis zur Stunde die besten Beziehungen zum Erzherzog unterhalten und kenne daher auch seine Gesinnungen in vielen politischen Fragen. Somit kann ich Ihnen erklären, daß an jener ganzen Motivierung kein wahres Wort ist. Sein Rücktritt hat daher mit dem Coburger und Bulgarien wahrlich nichts zu thun, sondern ist eine reine Folge des längst gehegten Wunsches S. K. Hoheit den Dienst aufzugeben, eines Wunsches, der teils durch ein inneres Uebel, an dem der Erzherzog leidet, teils auch durch viele andere innere landespolitische und militärische Umstände begründet wird.“

Laut Ullas des Kaisers von Rußland werden morgen sämtliche zur Waffenübung einberufene Reservisten des europäischen Rußlands wieder entlassen.

Der Redakteur der „Minuta“, welcher es wagte, einen Teil des bekannten Toastes des Großfürsten Nikolaus zu bringen, ist mit einem ersten Verweise davongekommen. Außerdem erhielten die Redaktionen der in Petersburg erscheinenden Zeitungen ein Zirkular der Ober-Präsidentenverwaltung, welches ihnen strengstens untersagte, die ganze Angelegenheit auch nur mit einem Worte zu berühren. Gleichzeitig wurden sie daran erinnert, daß es ihnen überhaupt verboten sei, über den Kaiser und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses irgend etwas zu veröffentlichen, was nicht vorher im „Regierungsanzeiger“ gestanden habe.

In Rußland fürchtet man ebenfalls Spione. Im Petersburger Kriegsministerium sind besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um alle Fremden von denselben fern zu halten.

Die russische Regierung hat in ihrem Petersburger Journal den bekannten Toast des Großfürsten Nikolaus Michailowitsch für erfunden erklärt. Thatsächlich ist aber diese Erklärung selbst falsch. Von Ohrenzeugen wird jetzt mit Ehrenwort bekräftigt, der Großfürst habe in einer Weinlaune die berüchtigten Worte gesprochen. Dagegen gibt's also nichts mehr.

In Petersburg umlaufende Gerüchte wollen von wichtigen nihilistischen-Verhaftungen in Kopenhagen wissen. Es heißt, verschiedene nihilistischen wären zur Ausführung eines Vordanschlages dorthin dem Zaren nachgereist; ihr Vorhaben sei jedoch verraten und die Betreffenden dingfest gemacht worden.

## Amerika.

New-York, 16. Okt. Die Baltic-Baumwollenfabrik (Connecticut) ist durch Feuer zerstört worden. Der Verlust wird auf 1 500 000 Dollars geschätzt. 900 Arbeiter verlieren ihren Erwerb.

## Kleinere Mitteilungen.

In Stuttgart in der Hirschstraße hatte ein Mitbewohner die Tollkühnheit, an einem Ablaufrohr in seine Wohnung, 3 Stod hoch gelegen, zu klettern, da er den Handschloßsel vergesselt hatte.

Unverhofft kommt oft. Kürzlich ließ eine Dame von Brumath bei der Abfahrt aus Straßburg ein Täschchen im Wartesaal II. K. liegen. Zu Hause angekommen, wollte sie die Tasche entleeren, wurde aber zu ihrem Schrecken gewahr, daß sie dieselbe nicht mehr hatte. Sofort wurden Deutsche mit Jaderu und Straßburg gewechselt und bald darauf kam von Straßburg Antwort: Tasche mit 2360 K. gefunden. Welche Freude ob dieser Nachricht herrschte, kann man sich leicht vorstellen.

Aus dem Buxterthal kommt die Nachricht, daß letzte Woche in Sexten ein Teil des Dorfes durch eine verheerende Feuersbrunst zerstört wurde.

Viel gekritten ist über das Wappen der Bismarcks, ein goldenes Kleeblatt im blauen Feld, in den drei Winkeln mit drei gezackten Langblättern besetzt. Die die Sage lüftet, führten die Bismarcks ursprünglich nur das dreiblättrige Kleeblatt im Schild. Da lebte vor alten Zeiten eine Gertrud Bismarck, um die viele Eble warben. Es kam auch ein wendischer Fürst, und forderte sie zum Weib. Doch das Fräulein wies ihn ab. Darob ergrimmt, erstürmte er das Schloß Schönhausen und wollte mit Gewalt Gertruds Ränne gewinnen. Mit den Worten, wie es in der Sage heißt: „Ich komme dich zu brechen, Du güldner Herzensklee, Du brennst ja nicht wie Nesseln, das Kleeblatt thut nicht weh!“ trat er in ihre Kammer und wollte sie umarmen. Sie aber stieß ihm den Dolch ins Herz und rief: „Das sind die Nesseln,

die Nesseln brennen weh! Wer hat noch Lust zu brechen der Bismarcks güldenen Klee?“ Seit jener Zeit führen die Bismarcks die Nesseln mit dem Kleeblatt im Schild. „Mit scharfem Stahl sie haben ihr Kleinod stets bewahrt.“

Der italienische Ministerpräsident Crispi soll in Friedrichsruhe der Fürstin Bismarck folgende Worte ins Album geschrieben haben: „In diesem Ahle des Patriotismus, in welchem für den europäischen Frieden gearbeitet wird, hinterläßt zum Andenken diese Worte Franzesco Crispi.“

Ein Liebeskuß im Vatikan. Unterm Strummstab ist noch immer gut wohnen. Vor einigen Tagen spielte sich in den Privatgemächern des Papstes im Vatikan eine hübsche Szene ab. Gräfin Pecci, die Nichte des Papstes, war mit ihrem Bräutigam bei ihrem Oheim zu Gast, und während des Besuchs entfernte sich der Papst auf einen Moment. Als er unvermutet rasch zurückkehrte, kam er gerade recht, um das Brautpaar über einen zärtlichen Kuß zu überraschen. Reuig lächelte Komtesse Pecci dem heiligen Vater die Hand, indem sie sich entschuldigte, daß sie sich hier so weit vergessen habe. Zärtlich fuhr die Hand des Papstes über die Stirn der Braut. „Es giebt keinen Raum“, sagte der heilige Vater, „der so heilig wäre, daß ihn reine, junge Liebe nicht noch veredeln, verschönern könnte.“

Railand, 18. Okt. Bei dem kürzlich in San Eufemia (Lombardien) abgehaltenen Schützenfest, zu welchem viele Schützen aus Mailand, Brescia, Verona, Pavia herbeiströmten, wurden schwere Betrügereien, die in falschem Zeigen bestanden, entdeckt. Es entstand ein fürchterlicher Skandal, da die auswärtigen Schützen sich benachteiligt sahen. Das Fest mußte aufgehoben werden, die Einsätze wurden zurückbezahlt und die festgebende Gesellschaft vor Gericht verklagt.

## Handel & Verkehr.

Bezüglich der Herbstausichten in Würtemberg wird von vielen Orten ein namhafter Rückschlag des Quantum gemeldet. Die Preise bewegen sich aber immer noch zwischen 100 und 160 K. Höhere Preise betreffen meistens Ausfuhrweine.

Kottenburg, 14. Okt. (Hopfen). Im Hopfenhandel ist es still geworden. Die Preise gehen täglich mehr zurück, so daß ein durchschnittlicher Verlust von 30 K. pr. Ztr. gegen vor 2 Wochen sich ergibt. Dermalen zählt man 65-80 K., was bei der geringen Ernte dem fernbligen Ertrage ziemlich gleich kommt.

Stuttgart, 17. Okt. (Hopfenmarkt). Zufuhr sehr stark, 500-600 Ballen. Geschäft beginnt leblos, einige Käufe von guter Mittelware 60-65 K.

Stuttgart, 17. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof sind angekommen 23 Waggons österreichisches, 17 Waggons heftisches, 3 Waggons belgisches Mostobst, im Detailverkauf pr. Ztr. K. 7.70, waggonweise K. 7.40.

Stuttgart, 17. Okt. (Landesproduktionsbörse). Wir notieren pr. 100 Kilo: Weizen bayer. K. 18.00-80, dto. norddeutsch. K. 18.50, dto. russischen ajma K. 19. Kernn oberländ. 18.50, Gerste bayer. K. 17.

Stuttgart, 17. Okt. (Wehlbörse). An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 910 Sad als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 K. 30-32, Nr. 1 K. 27.50-29, Nr. 2 K. 25.50-27, Nr. 3 K. 23.50 bis 25, Nr. 4 K. 21.50-22.50.

Stuttgart, 18. Okt. Der Ertrag der hiesigen Weinberge, geschätzt zu 45 Hektol., wurde gestern im Aufstreich verkauft. Erlöst wurden 2188 K., also durchschnittlich pro Hekt. 50 K.

Friedrichshafen, 16. Okt. Mit den Trajektbooten sind heute 45 Wagen Obst angekommen.

Ulm, 14. Okt. Das Geschäft auf der gestern beendeten Luchmesse ging diesmal matt und langsam von statten, insolge dessen sind auch die Preise nicht immer nach Wunsch der Verkäufer ausgefallen. Die Zufuhr betrug 939. Verkauft wurden 373 St. an Inländer, 268 St. an Ausländer, im ganzen also 641 St., was eine Umsatzzahl von etwa 8000 K. betrug.

Konkurrenzöffnungen. Immanuel Köpf, Restaurat. und früherer Gastgeber zum „Rad“ in Kalen. Bernhard Schwarzlopf, Schmie in Unterfischberg (Saupheim).

## Der Nihilist.

(Nachdruck verboten.)

Eine Humoreske.

(Schluß.)

Wer unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit seinem Herzen Luft gemacht hatte, die Frau Inspektorin oder das Zimmermädchen, können wir wirklich nicht sagen; indessen nach kurzer Zeit degam die gesamte Badegesellschaft den rätselhaften und abgeschlossenen Fremden mit sonderbaren Blicken zu betrachten. Man flüsterte und taunte sich allerlei über ihn in die Ohren, und aus den Vermutungen machte die allezeit geschäftige Frau Juma grau erregende Thatsachen; im Kreislauf kamen alle diese verstärkten Gerüchte zu Scharf's zurück, von denen sich alle Welt jetzt Nachrichten holen wollte. Man beschwor Fran Scharf, auszugehen; aber dagegen protestierte der Herr Inspektor auf das Entschiedenste. Nie in seinem Leben hatte er Furcht gezeigt, und er wollte auch jetzt nicht zittern. Einzig der Fremde that, als höre und sehe er nichts von Allem, was um ihn herum vorgehe. Mehr und mehr suchte er nur die angeitörte Gesellschaft der anmutigen Aurelie Scharf, die sich trotz allen Bangens, welches sich auch ihrer bemächtigt, zu dem kenntnisreichen Mann hingezogen fühlte. Wenn sie ihn gegenüber sah, und er lebhaft von dem fremden Lande, das seine Heimat, ihr in wohlklingendem Deutsch erzählte, mit so hellen Augen zu ihr hinüberschaute und bei humor-



stischen Schilderungen selbst zuweilen lächelte, dann bestritt sie ganz entschieden, daß dieser Mann ein Verbrecher, ein Nihilist sein könnte. Aber alle Welt behauptete es, da trat ein Ereignis ein, welches zur Katastrophe führte.

Alle deutsche Tageszeitungen brachten die Mitteilung, aus Petersburg sei ein verächtlicher Nihilist, den die Polizei gerade habe verhaften wollen, spurlos verschwunden. Er sollte ins Ausland gegangen sein und sich nach Deutschland gewendet haben. Es hieß, der Entflohene habe ganz erstaunliche Kenntnisse und Fertigkeiten in der Herstellung von Explosionsstoffen und Dynamit besessen, er sei der Erfinder ganz neuer Maschinen, welche selbst Fachleute in Erstaunen gesetzt hätten. Der russischen Polizei sei deshalb sein Entweichen besonders unangenehm. Jeder Kurgast las die Mitteilung, und Alle hatten nur einen einzigen Gedanken: Jener Nihilist war der Russe Stepanow. Auch Aurelie Scharf glaubte es fast. Abfichtlich hatte sie die Nachricht ins Gespräch mit Stepanow eingeschlochten; er schien zu erschrecken und er hatte dann nach der Zeitung verlangt. Mühsam verbarg er seine Bestürzung und verabschiedete sich bald.

Im Kreise der Kurgäste war große Beratung gehalten. Man beistimmte die Ortsbehörde, den Russen zu verhaften. Der Bürgermeister weigerte sich, auf eine ungenaue Zeitungsmeldung sofort vorzugehen, aber bedenklich war er doch geworden. Er beschloß eine vorsichtige Uebernehmung des Fremden, während er telegraphisch an seine vorgesetzte Behörde berichtete und um Verhaltungsmaßregeln bat.

„Er wird festgenommen werden!“ Das waren

die Worte, mit denen Herr Scharf nach Hause zurückkehrte. „Gott sei Dank, dann sind wir den schlimmen Nachbar los!“ sagte Frau Inspektorin, während Aurelie bis in die Lippen erbleichte. Sie schützte Unwohlsein vor und blieb daheim, während die Eltern noch einen Abendspaziergang unternahmen. Von den widersprechendsten Gefühlen gepeinigt, sah das junge Mädchen am Fenster, bis sie sich entschlossen erhob und zur Verbindungsthür eilte. Sie pochte zweimal, dreimal, indem sie „Herr Stepanow“ rief. Drinnen drehte sich ein Riegel, die Thür öffnete sich halb und der Russe erschien auf der Schwelle. „Fräulein Aurelie, Sie?“ rief er erstaunt. Das junge Mädchen schüttelte die Verwirrung, welche sie überkam, rasch ab und rief: „Es droht Ihnen Gefahr, Sie müssen fort!“ — „Wie Gefahr?“ antwortete er. „Ich wüßte nicht woher?“ — „Aber Sie haben doch die Nachricht in der Zeitung gelesen?“ — „In der Zeitung? Ah, nun weiß ich; der Nihilist! Und ich soll der sein? Ah, das ist tödtlich!“ Dabei lachte er laut auf, während Aurelie, rot wie eine Rose, vor ihm stand.

Stepanow führte sie langsam zu einem Sopha, ergriff ihre Hand und setzte sich neben sie. „Nein, Aurelie, der Nihilist bin ich nicht, wenn ich auch Vieles, Vieles in meinem Vaterland nicht billige. Jener flüchtige Verbrecher war einst ein hochangesehener Mann, ein guter Freund, der plötzlich unseren Kreisen entschwand. Jetzt sehe ich, wohin dies Talent gekommen, und das hat mir eine schwere Stunde bereitet. Ich wollte hier in dem stillen Orte nur der Erholung meinen Studien leben; ich hoffte, eine wichtige Entdeckung zu finden. Ich habe aber Bei-

seres gefunden, ein treues, liebes Mädchenherz, Sie, Aurelie; ich bin ein ernster Mann bei meinen Studien geworden, aber die tiefe Empfindung für alles Edle habe ich mir bewahrt und Sie, Aurelie, sind ein wahrer Edelstein. Wollen Sie mein Weib werden, mit mir nach Rußland kommen? Ihr Haupt sank an seine Schulter.

„Um Gotteswillen, der Nihilist!“ schrien in diesem Moment Herr und Frau Scharf auf, welche, von ihrer Promenade zurückkehrend, das Zimmer betraten und ihre Tochter in den Armen des gefährdeten Gastes sahen.

Stepanow trat mit Aurelie vor das erschreckte Paar hin. „Kein Nihilist, verehelter Herr, sondern der kaiserlich russische Staatsrat und Professor Gregor.“

Stepanow bittet um die Hand Ihrer Fräulein Tochter! Die Beiden waren starr. Aurelie warf sich an die Brust ihrer Mutter und flüsterte ihr einige Minuten etwas ins Ohr, während Stepanow den Herrn Inspektor die nötigen Aufklärungen gab. Die Einwilligung der Eltern ließ dann nicht auf sich warten. „Aber heute noch muß es das ganze Bad wissen, sonst —“ rief Frau Scharf. „Gewiß, gewiß,“ antwortete Stepanow, „ich sehe, daß ich etwas wieder gut zu machen habe.“ — Inzwischen stand der Bürgermeister zwischen einer großen Zahl Badegästen mit einer Depesche in der Hand. Dort hieß es: „Stepanow kein Nihilist, sondern bekannter russischer Gelehrter, Staatsrat und Professor!“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag des G. W. Zaiserschen Buchhandlung in Nagold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Kontrol-Verksammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Nagold finden statt:

für die Dispositionsurkunden, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservpflichtigen Alter stehen.

- 1) In der Station (des Kontrollebezirks) Wildberg am 4. November 1887, vormittags 9 Uhr, beim Rathaus.
- 2) In der Station (des Kontrollebezirks) Nagold am 4. November 1887, nachmittags 2 Uhr, bei der Turnhalle.
- 3) In der Station (des Kontrollebezirks) Altensteig Stadt am 5. November 1887, vormittags 9 Uhr, beim neuen Schulhaus.
- 4) In der Station (des Kontrollebezirks) Gaiterbach am 5. November 1887, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchenplatz.

Zu den Kontrollebezirken Wildberg, Nagold, Altensteig u. Gaiterbach gehören die gleichen Ortsgemeinden wie bisher.

Die Mannschaften werden aufgefordert, ihre Militärpapiere, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen.

Calw im Oktober 1887.

Landwehrbezirkskommando.

Nagold.

Am Samstag den 22. d. M., vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathaus hier eine Partie

#### alte Staats-Anzeiger

verkauft.

Nagold.

#### Gefunden

wurde eine 3zinkige Heugabel; abzuholen bei

Gerber Maier auf der Insel.

#### Waldhorf. Hopfen-Verkauf.

Am Freitag den 21. d. M., morgens 9 Uhr, verkauft der Unterzeichnete im Wege der Zwangsvollstreckung im Hause des Kronenwirts hier gegen gleich bare Bezahlung ca. 3 Ztr. Hopfen, wozu Kaufsliebhaber hiemit freundlich eingeladen werden.

Gerichtsvollz. Kattenbach.

Gratis u. franko erhält man durch die Buchhdlg. v. G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:



#### Schiefertafeln

bei G. W. Zaiser.

#### Gaiterbach.

Unterzeichneter empfiehlt zur kommenden Herbstpflanzung seinen Vorrat von schönen starken hochstämmigen

#### Apfel- & Birnhochstämmen

sowie

#### Zwerg- & Bierbäumen aller Art.

Heiber, Baumschulbesitzer.

#### Nagold.

Ein Quantum

#### Zrübschmalz,

pr. Pfd. 30 S verkauft um zu räumen

Rehger Wiedmaier.

#### Nagold.

#### Empfehlung.

Ich erlaube mir mein gutfortiertes

#### Mützenlager

jeder Fasson zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

#### Belz- & Plüsch-Barrette für Kinder und Damen.

M. Gottl. Grossmann, Kappenmacher, bei der neuen Kirche.

#### Nagold.

Ich habe im Auftrag einen bereits noch neuen

#### Sekretär

zu verkaufen. Fr. Wurster, Möbelschreiner, beim Adler.

#### Nagold.

Im Nähen, Waschen & Bügeln empfiehlt sich

#### N. Schuster,

wohnhaft bei Hr. Rob. Theurer. Auch können Mädchen, welche das Nähen und Bügeln erlernen wollen, sogleich eintreten.

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

#### Geburtstags-Grüsse.

Mit Citaten aus Rückert's & Longfellow's Werken.

Gesammelt von Julie Schuchardt.

Eleg. geb. mit Goldschnitt M. 3.

Dieses niedlich ausgestattete Buch erfreute sich allgemein günstiger Aufnahme; auch die Presse rühmt es „als ein Büchlein, das bei gediegenem Inhalt durch eine hochelegante, vornehme Ausstattung sich auszeichnet“ und nennt es „ein Miniatur-Tagebuch in reizendster Form“ das gewiss allseitig Anklang finden wird. Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

## Gratis! Soeben erschienen! Gratis! Mozart-Nummer

### der Neuen Musik-Zeitung.

Musikrisches Familienblatt.

Mit zahlreichen Extrabeilagen nur 80 Pfg. pro Quartal.

(Verlag von P. J. Tonger, Köln.)

Die Mozartnummer, welche durch alle Buch- oder Musikalienhandlungen, sowie direct vom Verleger gratis zu beziehen ist, enthält u. a.: Mozart-Portrait, — Mozart-Biographie von La Mara. — Wie Mozart's Don Juan entstand, Gedenkblatt zur 100jährigen Jubelfeier. — Berliner Kritik über die erste Aufführung des Don Juan. — Die verfehlte Visite, Humoreske von M. Knauff. — Heiteres vom „Kroll-Engel“. — Die italienische Textdichtung des Mozart'schen Don Juan. — Mozart in Berlin von A. v. W. — Mozart's Nachkommen, Anekdoten etc., Abbildungen von Mozart's Geburts- und Wohnhaus in Salzburg etc., sowie endlich eine

#### Musik-Beilage:

Melodiensträusschen aus Mozarts beliebtesten Opern,

für Klavier von H. Hässner.

Gratis! Soeben erschienen! Gratis!





**R a g o l d.**  
**Empfehlung.**  
 Unterzeichneter bringt seine Fleischwaren in empfehlende Erinnerung.

<b>fettes Rindfleisch</b>	<b>44 Pfg.</b>
" <b>Schweinefleisch</b>	<b>50 "</b>
" <b>Kalbsteck</b>	<b>45 "</b>
" <b>Rohfleisch</b>	<b>28 "</b>

**1. Qualität Hammelfleisch 30 Pfg.**  
 Seeger, Metzger.

**S u l z a. R.**  
**Bäcker-Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein kräftiger Junge, aus achtbarer Familie, findet sofort eine Lehrstelle bei  
 Heinrich Adrion,  
 Bäcker und Wirt.

**R a g o l d.**  
**Roman- & Portland-Cement,**  
 sowie  
**Cementröhren**  
 hat wieder auf Lager  
 Wertmeister Schuster.

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
 William Lübeck in Altona  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1. 25 S " Prima Halbdaunen 1.60 " " reiner Flaum 2.50 S.  
 Prima Zulettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl, garantiert federdicht,) zusammen für nur 14 M.  
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

**Schulgefangbücher**  
 in Oktavformat (mit großem Druck) u. mit neuester Orthographie sind nunmehr zu haben in der  
 G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

**R a g o l d.**  
**Empfehlung.**  
 Bei eintretender Saison bringt Unterzeichneter sein großes Warenlager dem hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung, bestehend in

**Ueberziehern,**  
 von feinen bis geringeren für Fuhrleute & Schäfer etc.;  
**vollständige Anzüge jeder Gattung,**  
 vom kleinsten bis zum größten; ferner  
**Hemden, in weiß & farbig,**  
**Schäfer- & Fuhrmannshemden,**  
**Hosenträger, Herrenkragen & Kravatten,**  
**Manschetten, mit Garantie.**  
**Normalhemden, Unterhosen, Hemden & Tüchle.**

**Anzüge nach Mass**  
 werden gut und billig ausgeführt,  
 Zeug & Tuch wird auch im Ausschnitt abgegeben.  
 Durch billigen Einkauf bin ich im Stande, jedermann äußerst billig bedienen zu können.

Auch empfehle ich mein gut sortiertes  
**Mützenlager**  
 zur geneigten Abnahme.  
**Chr. Raaf, Kleiderhändler,**  
 in der Unterstadt.  
 NB. Ich bemerke noch, daß ich am Jahrmarkt mit diesen Artikeln nicht auf dem Markt, sondern stets im Haus meinen Verkauf halte.

**R a g o l d.**  
**Empfehlung.**  
 Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in sämtlichen Sorten von  
**Delkuchen & Delmehl**  
 zu den billigsten Preisen.  
 Den 17. Oktober 1887.  
**Aug. Reichert, sen.**

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 30 S — 4 Stück in einem Packet 1 M — fortwährend zu haben bei **G. W. Kaiser** in Nagold.

**Bahn-Verkehr.**

<b>Richtung Nagold—Hochdorf—Eutingen—Horb:</b> ab Nagold 5.10 8.10 1.20 3.41 8.22. ab Hochdorf 5.83 8.33 2.20 4.04 8.45. ab Eutingen 5.45. 8.45 2.56 3.30 4.12 9.11.	<b>Richtung Calw—Wildberg—Nagold:</b> ab Calw 4.30 7.27 11.30 2.57 7.38. ab Wildberg 4.51 7.49 12.18 3.20 8.02.	<b>Richtung Calw—Pforzheim:</b> ab Calw 4.15 5.55 6.40 7.53 11.25 3.55. 8.55.
<b>Richtung Horb—Eutingen—Hochdorf—Nagold:</b> ab Horb 5.56 8.54 2.37 5.05 9.21. ab Eutingen 6.21 9.29 2.57 5.40 9.50. ab Hochdorf 6.36 9.41 3.06 6.05 10.01.	<b>Richtung Calw—Wildberg—Nagold:</b> ab Calw 4.30 7.27 11.30 2.57 7.38. ab Wildberg 4.51 7.49 12.18 3.20 8.02.	<b>Richtung Pforzheim—Calw:</b> ab Pforzheim 6.25 8.55 2.05 6.45 7.25 9.55.
<b>Richtung Eutingen—Stuttgart:</b> ab Eutingen 6.17 9.19 1.27 5.23 9.42.	<b>Richtung Calw—Stuttgart:</b> ab Calw 7.51 11.10 1.55 8.06.	<b>Richtung Wildbad—Pforzheim:</b> ab Wildbad 5.35 7.10 10.45 12.10 1.— 5.40 8.25.
<b>Richtung Stuttgart—Eutingen:</b> ab Stuttgart 3.— 6.45 10.— 1.32 2.50. 6.50.	<b>Richtung Stuttgart—Calw:</b> ab Stuttgart 5.30 9.— 3.— 7.05	<b>Richtung Pforzheim—Wildbad:</b> ab Pforzheim 6.45 7.25 9.45 2.10 3.35 7.15 9.50.
		<b>Richtung Hochdorf—Freudenstadt:</b> ab Hochdorf 6.36 9.33 3.16 5.32. 9.58.
		<b>Richtung Freudenstadt—Hochdorf:</b> ab Freudenstadt 4.45 7.41 12.25 2.20 7.45.

**Post-Verbindungen:**

Nagold—Altensteig Abg. 8.35 um. 1.50 um. 8.45 um. 10.45 um.	Ergenzingen—Baifingen—Nagold Abg. 9.35 um.	Dornstetten—Pfalzgrafenweiler Abg. 8.05 um. 12.45 11. um.
Altensteig—Nagold " 4.45 um. 8 um. 1 um. 4.30 um.	Baifingen—Ergenzingen Abg. 5.50 um. 4.10 um.	Pfalzgrafenweiler—Dornstetten Abg. 6.15 um. 8.50 um. 6.25 um.
Nagold—Haiterbach " 9 um. 8.45 um.	Ergenzingen—Baifingen Abg. 9.35 morg. 9. abds.	Altensteig—Enzlhöflein Abg. 7.40 um.
Haiterbach—Nagold " 6.20 um. 4.50 um.	Altensteig—Pfalzgrafenweiler—Dornstetten Abg. 4.45 um.	Enzlhöflein—Altensteig Abg. 5.35 um.
Nagold—Baifingen—Ergenzingen Abg. 2.45 um.	Pfalzgrafenweiler—Altensteig Abg. 2.05 um.	

**Posthalter-Offnung:**  
 An Werktagen von 8—12 Uhr vormittags.  
 " " " 2—7 Uhr nachmittags.  
 An Sonn- und Festtagen von 8—9 Uhr vormittags.  
 " " " " 11—12 Uhr " "  
 " " " " 5—7 Uhr nachmittags.

**9 Tage.**

**NORDEUTSCHER LLOYD**  
 BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika**

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Gottlob Schmid, Nagold, John G. Koller, Altensteig, Ernst Soll am Markt, Calw.**

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist vorräthig:  
**Die Krankenpflege** in ihrer Begründung auf **Gesundheitslehre** mit besonderer Berücksichtigung der weiblichen Krankenpflege von **Paul Sid.** Preis broschirt 5 M.  
**Dankelmann, Freiherr v.,** Zur Erhaltung und Beförderung bürgerlichen Wohlstandes. Ein Berater in allen Vermögens-Angelegenheiten. Preis broschirt M 2.

**Flechten.**  
 Von Kindheit an, resp. seit 20 Jahren, war ich mit nössenden, heftig beißenden Flecht. behaft., v. wele. mich Hr. Bremider, prakt. Arzt in Glarus, vollst. befreit hat. Behandlung briefl.! Unschädl. Mittel! Keine Verunsicherung! **Jacob M.** Langnau a. A., August 1886.  
 Adresse: „Bremider postlag. Constanz.“

No  
 werden  
 der Sto  
 Oktober  
 die Aus  
 verschre  
 Jahre  
 fundene  
 9 Uhr  
 Nach d  
 Chor:  
 die Gen  
 worauf  
 unjasse  
 maher  
 von de  
 Berant  
 in schr  
 genden  
 Gesan  
 liche B  
 lung h  
 über de  
 ihm de  
 meinder  
 hiebei  
 dienites  
 der Kir  
 räte.  
 Stadtp  
 Stellve  
 Der Be  
 rettun  
 der Sy  
 Vereins  
 ben 17  
 Vereins  
 ben, 1  
 Binde  
 Buch  
 schloß  
 Barth  
 sich ih  
 eltern  
 ferierte  
 her ei  
 von 1  
 Jüng  
 Stadt  
 ein w  
 terstell  
 pfarrer  
 Kaffier  
 Ernte-  
 Comto  
 Gegenf  
 und se  
 in Gäl  
 lienle  
 Grund  
 wortet  
 zwar v